



Ein Jahr voller Abenteuer - Ein Leben mit Gott

»Geht in die ganze Welt und verkündet die >Gute Nachricht< allen Menschen!» (Mt 28,19)

Ganz diesem Motto entsprechend entsendet der CVJM jährlich Freiwillige in die verschiedensten Einsatzländer weltweit. Nach dem letzten Seminar Ende August endete nun der Freiwilligendienst des Jahrgangs 2022/23.

Ein neues Leben (auf Zeit)

Vor etwas über einem Jahr reisten die Freiwilligen des Jahrgangs 2022/23 nach und nach in ihre jeweilige neue Heimat. Nervosität, Trauer, Vorfreude und Euphorie waren Emotionen, die wohl jeden mehr oder weniger stark begleiteten. Immerhin hieß es, alles Bekannte hinter sich zu lassen, um sich auf ein charakterformendes Jahr der besonderen Art einzulassen. Es galt, sich in Hongkong an die Fülle an Menschen, in Ghana an einen neuen englischen Dialekt, in Irland an den Regen und in Peru an eine neue Definition von Pünktlichkeit – kurz: sich an die kleinen und großen Unterschiede zu Deutschland – zu gewöhnen. Alle einte dabei die Erfahrung, sich in einem neuen Land in einer neuen Sprache zurechtzufinden.

Aus Ankommen wird Angekommen-sein

Mit der Zeit leben sich die Freiwilligen immer mehr ein. Die ersten Gespräche können ohne Knoten im Kopf geführt werden, der Weg nach Hause wird immer selbstständiger, die Geschäfte bekannter und man merkt, wie man sich an seine neuen Lebensrealitäten gewöhnt. Außerdem findet man seinen Platz in der Einsatzstelle und beginnt, sich nützlich zu fühlen. Denn, wie oben durch den Bibelvers angedeutet, sind die Freiwilligen des CVJM nicht vor Ort, um sich die Arbeit der Partner-YMCA lediglich anzuschauen, sondern um diese aktiv mitzugestalten. Wie dies aussieht, kann dabei durchaus variieren. So haben Freiwillige in Kindergärten, Schulen, Jungscharen, Jugendgruppen, Jugendzentren, Hauskreisen und ähnlichen Programmen mitgearbeitet. Teil davon war zeitweilig auch die Weitergabe des Wort Gottes.



Herausforderungen

Für jede:n ist ein Auslandsjahr eine ganz individuelle Erfahrung, zu der auch schwere Phasen und Rückschläge dazugehören. So war Mitte 2022 teilweise nicht absehbar, ob alle Freiwilligendienste Corona bedingt überhaupt stattfinden können würden. Glücklicherweise wurde keine Ausreise verhindert.

Aber auch im Ausland kann es durch Missverständnisse wegen Sprache oder Kultur, unterschiedlichen Wertvorstellungen, Entfernung von Familie und Freunden oder auch Druck von außen oder innen schwere Zeiten geben. Außerdem wurden viele Freiwillige mit ganz neuen, teilweise schwierigen, Lebensrealitäten konfrontiert. In solchen Momenten ist es sehr wertvoll, die Unterstützung der Mitfreiwilligen, des YMCA und Gottes Wirken in unserem Leben zu spüren.

Reflexion und Regeneration

Nach einem Jahr sind nun alle wieder in Deutschland angekommen mit einer Menge Erlebnissen im Gepäck, die teilweise lebensverändernd sind. Auf dem erwähnten Rückkehrseminar gab es Zeit, Erlebtes zu verarbeiten und gemachte Erfahrungen zu teilen. Dabei fiel sehr oft der Satz: "Das war das schönste Jahr meines Lebens". Was für ein wunderschönes Fazit und welch ein Geschenk, dies sagen zu können. Nach einem Jahr, das einem neue



Perspektiven eröffnet, neue Freunde geschenkt und neue Fähigkeiten gezeigt hat. Nach einem Jahr, das zum persönlichen Wachstum, aber auch zum Lernen genutzt wurde.

Viele werden durch die gemachten Erfahrungen Dankbarkeit und Demut für Dinge, die man vorher als selbstverständlich angesehen haben mag, entwickelt haben. Nun ist es an der Zeit, auch andere an diesen neuen Perspektiven teilhaben zu lassen. Denn "Geht in die ganze Welt und verkündet die >Gute Nachricht< allen Menschen" fängt schon vor der eigenen Haustür an.

Annalena Braun, Peru-Freiwillige 2022-2023

